

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 235.

Donnerstag, den 9. Oktober

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagesgeschichte.

— Lichtenstein. Die Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommensteuer auf das Jahr 1891 sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Diese Listen sind nach Maßgabe der ihnen vorgedruckten Bemerkungen, damit Personen nicht weggelassen oder doppelt aufgeführt werden, nach dem Stande am 12. Oktober genau und gewissenhaft auszufüllen; der Mietzins, welchen die Mietbewohner zu zahlen haben, ist von den Mietbewohnern selbst anzugeben. Nach erfolgter Ausfüllung sind die Hauslisten von den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern zu unterschreiben und binnen 10 Tagen von der Zufertigung an gerechnet, bei der hiesigen Stadtsteuerannahme wieder einzureichen.

— Die VI. diesjährige öffentliche Bezirksauswahlsitzung wird Mittwoch, den 15. Oktober 1890, nachmittags 3 Uhr im Verhandlungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau, Königstraße Nr. 3, abgehalten werden.

— Callenberg, 8. Oktober. Am Montag und Dienstag unterzogen sich am königl. Lehrerinnen-Seminar 28 Aspirantinnen der Prüfung, die von 27 bestanden wurde. 4 fanden in der III. und die übrigen 23 in der IV. Klasse Aufnahme. Die Zahl der Schülerinnen beträgt nunmehr 77.

— Das Verbrennen von Kartoffelkraut ist in mehreren sächsischen Verwaltungsbezirken verboten worden. Damit wird einer Verschwendung vorgebeugt, weil das Kartoffelkraut höchst wertvolle Düngstoffe enthält, die beim Verbrennen nutzlos zerstreut werden. — auch werden durch dieses Verbot ernste Gefahren beseitigt, weil das Feuerlöschen von Erwachsenen und Kindern im Freien oft den Anlaß zum Anstehen wirklicher Schandfeuer giebt und der Rauch vom glühenden Kartoffelkraut außerdem die Luft verunreinigt.

— Dresden, 7. Oktober. Se. Majestät der König wird nach den hier eingegangenen Nachrichten am Freitag, den 10. d. M. früh, von Wien zurückkehrend, in der königlichen Villa zu Strahlen eintreffen.

— Dresden, 7. Oktober. Gestern Abend verfuhr auf der Brühl'schen Terrasse in der Nähe des königl. Belvedere ein angeblich aus Chemnitz gebürtiger junger Mann seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. Der Unglückliche, welcher sich mehrere Schüsse in den Kopf beigebracht hatte, wurde noch lebend mittelst Sichelkorbes in das Stadtkrankenhaus gebracht. Näheres über die Persönlichkeit des jungen Mannes, sowie die Beweggründe zur That sind bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

— Dresden, 7. Oktober. Ein sehr aufgeregter am Elbufer herumirrender Gewerbetreibender wurde gestern beobachtet und von zwei eilig herbeikomenden Herren in dem Augenblicke gefaßt, als er beabsichtigte, sich von der hohen Ufermauer in's Wasser zu stürzen. Der aufgeregte Mann hatte im Spiel viel Geld verloren, dessen er in seinen Verhältnissen schwer entraten konnte, und wurde, da er vom Spieltische weggeeilt war mit der ausgesprochenen Absicht, sich das Leben zu nehmen, von zwei ihm befreundeten Herren verfolgt und zurückgebracht. Die Gewinner erstatteten dem Verlustträger sein Geld zurück, obschon letzterer selbst Veranlasser des Spiels gewesen war. Der Verlust soll sich auf 1000 M. belaufen haben.

— Leipzig, 7. Oktober. Staatssekretär v. Dehlschlagel konferierte gestern hier mit dem Reichsgerichtspräsidenten v. Simson. Das Ergebnis ist: Simson zieht sein Rücktrittsgesuch zurück.

— Chemnitz, 7. Oktober. In schrecklicher Weise mehren sich die Klagen über schlechten Geschäftsgang. Namentlich in der Strumpf- und Handschuhbranche ist nur noch wenig zu thun; ja mancher Faktor in der Umgebung ist gezwungen, zu feiern und mit ihm seine Arbeiter. Wie viel deren bereits ohne Arbeit sind, geht daraus hervor, daß auf die von einer hiesigen Firma erlassene Annonce, laut welcher ein Handarbeiter gesucht wurde, sich binnen wenigen Stunden über 70 Bewerber meldeten.

— Der Mühlen- und Fabrikbesitzer C. F. Leonhardt in Croßen bei Zwickau hat abermals eine legendreiche Stiftung für seine Arbeiter in's Leben gerufen durch die Spendung eines bedeutenden Kapitals, dessen Zinsen denjenigen seiner Arbeiter zu Gute kommen sollen, welche länger als 13 Wochen krank sind und Unterstützung aus der Krankenkasse nicht mehr empfangen.

— Mülsen St. Jacob, 7. Oktober. Das kürzlich auf hiesigem Friedhofe auf einem aus Granitblöcken gebildeten Felsensockel errichtete 8 m hohe Kreuz wurde vorgestern unter Teilnahme einer zahlreichen Gemeinde durch den Ortsgeistlichen feierlich geweiht. Die Kosten für dieses Kreuz sind durch freiwillige Gaben und ein Vermächtnis gedeckt worden.

— Bad-Linda bei Pausa, 6. Oktbr. Troy des unglücklichen Wetters der letzten Wochen war Bad-Linda immer gut besucht, wie überhaupt die diesjährige Saison mit zu den besten gehört, die Linda erlebt hat, ein Beweis dafür, daß sich das Gute, wenn auch langsam, doch sicher Bahn bricht. Auch in weitere Kreise dringt die Kunde von dem heilkräftigen Moor, denn erst in den letzten Tagen ist unter anderen Gästen auch eine Dame aus der neuesten Besingung Deutschlands, nämlich aus Helgoland, hier eingetroffen, um die Wirkungen des Moores an ihrem eigenen Körper zu prüfen. Nun, hoffentlich verläßt sie, eine der jüngsten Deutschen, unser Linda als vollständig geheilt! Wenn ein Bad jetzt noch, wo der Herbst sich bereits als Vorbote des Winters geltend macht, immer wieder neue Kurgäste als Zugzug erhält, so liegt dies in der Natur der Sache, bezw. in der Natur der Krankheit, denn wer möchte nicht, bevor der Winter eintritt, der schon Gesunden den Aufenthalt im Freien nicht immer möglich macht und die Kranken fest an's Zimmer fesselt, erlöst sein von seinen schmerzhaften Leiden? Aber nicht nur das Moor mit seiner Heilkraft ist es, was Linda so schnell beliebt gemacht hat, auch das heitere und an Abwechslung reiche Baderleben, der in unmittelbarer Nähe gelegene Wald, sowie die gute und billige Verpflegung haben mit dazu beigetragen. Daß ein Körper nach genommenem Bade empfindlich und deshalb leicht zu einer Erkältung neigt, ist eine alte, bekannte Thatsache, aber dieser Gefahr der Erkältung setzt sich in Linda Niemand aus, da die Baderzellen mit im Gebäude sind und jeder Kurgast, ohne in's Freie treten zu müssen, direkt von seinem Zimmer in's Bad und zurück gelangen kann.

— Nach dem Monatsbericht für September 1890 sind in der Arbeiterkolonie Schenkengrün gegenwärtig 87 Kolonisten untergebracht. 33 Plätze sind unbesetzt.

— Beim Kartoffel-Ausnehmen wurde in einem Dorfe bei Pegau einem Knaben, der mit Auflesen der Kartoffeln beschäftigt war, mit der Gabel ein Auge ausgestochen. Die Person, welche dies Unglück verursacht hat, anrichtete, war die eigene Mutter des Knaben.

— Eine im Oktober verwunderliche Seltenheit befindet sich in dem Garten des Herrn Privatassistenten Döring in Ströhl a. d. Elbe. Dort findet man drei Spalierbäume mit vollständig reifen Kirschchen.

§ 3. der Dranienburgerstraße 73 in Berlin befindet sich die Filiale des Budapester Bank- und Wechselhauses Nieß und Kottler, dessen Eigentümer in der ungarischen Hauptstadt wohnt. Gegen denselben, Alexander Nieß, ist, wie Wiener Zeitungen melden, Betrugsanzeige erstattet worden, welche sich darauf gründet, daß Nieß Lose und Wertpapiere, auf welche er bereits Ratenzahlungen angenommen, seinen Kunden vorenthalten hatte. Nieß konnte bis jetzt nicht verhaftet werden, jedoch verfolgt die Polizei ihn fleißig.

§ Der Reichskanzler von Caprivi trifft heute Mittwoch früh aus Süddeutschland, wo er den dortigen Bundesfürsten seine Aufwartung gemacht hat, wieder in Berlin ein. — Es scheint sich zu bestätigen, daß der bisherige Minister des königlichen

Hauses in Berlin, Herr von Wedell-Piesdorf, zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt werden wird. Herr von Wedell war bekanntlich auch Reichstagspräsident, und er war es, welcher einmal dem Finanzminister von Scholz in einer Rede mit den Worten unterbrach: „Herr Minister, wenn einem Mitgliede des Hauses ein Verweis zu erteilen ist, so habe ich allein das Recht dazu!“ Herr von Scholz gab damals dem Präsidenten nach.

§ Der Schnellzug Berlin-Köln erlitt am Montag Nachmittag auf der Strecke Magdeburg-Braunschweig eine Verzögerung durch einen Aufsehen erregenden Vorfall. In Magdeburg wurde im Koupee erster Klasse vom Schaffner ein etwa 26- bis 27-jähriger elegant gekleideter Mann vorgefunden, der sich soeben mittels eines Revolvergeschusses in die Brust den Tod gegeben. Der Selbstmörder hatte am Potsdamer Bahnhof in Berlin den Zug bestiegen.

§ Ob die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft die 4 Millionen Mark für Abtretung des Küstenstreifens an den Sultan von Sansibar zahlen, oder vielmehr das Deutsche Reich die sämtlichen landeshoheitlichen Rechte übernehmen, damit auch die Bollenmaßnahmen erhalten und somit die Abfindungssumme an den Sultan leisten wird, ist bis jetzt noch nicht entschieden. Ohne den Reichstag kann diese Frage überhaupt nicht entschieden werden, da er die Mittel zu bewilligen hat. Es ist aber bisher auch noch nicht zwischen dem Auswärtigen Amte und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft die notwendige Vorentscheidung in dieser Beziehung gefallen. Es ist wohl gegründete Aussicht vorhanden, daß Ostafrika ähnlich wie Kamerun Kronkolonie werden wird, daß also die ostafrikanische Gesellschaft, ohne hoheitliche Rechte, zur gewöhnlichen Erwerbsgesellschaft wird.

§ Preußen hat seit den Freiheitskriegen 18 Kriegsminister gehabt, seit der Errichtung des Deutschen Reiches 4, und zwar: Graf von Roon bis zum 9. November 1873, von Kamecke von da bis zum 3. März 1883, General Bronsart von Schellendorf bis zum 8. April 1889, und von da bis heute von Verdy. Die kürzeste Zeit seit 1815 war General von Pfuhl Kriegsminister, nämlich 46 Tage, die längste Graf von Roon, fast 14 Jahre. Von den 18 Kriegministern sind einer aus der Kavallerie, zwei aus dem Ingenieurcorps, einer aus der Artillerie und vierzehn aus der Infanterie hervorgegangen.

§ Die pünktlichsten Steuerzahler in Deutschland sind im Verhältnis, obwohl in der Reichshauptstadt die Einschätzung ganz außerordentlich scharf ist, die Berliner. Das städtische Steuerereinerziehungsamt hat im letzten Steuerjahre 2 853 072 Steuerposten im Gesamtbetrage von 37 191 313 Mark einzuziehen gehabt. Von dieser kolossalen Summe wurden nur 234 Personen gepfändet, und in 144 Fällen die gepfändeten Gegenstände veräußert. In 90 Fällen wurden die Sachen wieder freigegeben. Bei einer Einwohnerzahl von 1 1/2 Millionen nur 144 tatsächlich durchgeführte Steuerexekutionen, bei welchen es sich auch nur um einen Gesamtbetrag von 1901 Mark handelte, in einem Jahre, das ist doch außerordentlich günstig.

§ Die Folgen der Einführung des neuen Zollgesetzes der Vereinigten Staaten von Nordamerika beginnen sich bereits klar zu zeigen. Die Bestimmungen des Gesetzes bedeuten bekanntlich den höchsten, je dagewesenen Schutz Zoll, und die Industrie in Nordamerika nützen selbstverständlich die Situation eifrig aus, indem sie alle Warenpreise stark aufschlugen. Sie erzielen dabei einen doppelten Profit. In den letzten Tagen der Gültigkeit des alten Zollgesetzes sind harrrende Warenmassen zum alten Zollsaße eingeführt und für diese wird der bisherige Gewinn nicht bloß eingestreckt, sondern auch der, welcher aus dem jetzt erfolgten Preisausschlag hervorgeht. Soweit wäre die Sache ja gut, aber das laufende Publikum hat schweren Schaden, und die Arbeiter denken auch daran,



an dem Löwenfelle ihren Anteil zu verlangen. Es wird sich in absehbarer Zeit schon herausstellen, daß das neue Zollgesetz nicht bloß die europäische Industrie, sondern auch die Amerikaner selbst trifft. Bei der letzten Präsidentenwahl wurde Cleveland nicht wiedergewählt, weil er sich gegen den übertriebenen Schutz Zoll aussprach. Man ist die Zollschraube so scharf wie nur möglich angezogen, und es wird sich zeigen, daß die Praxis nicht immer theoretischen Prinzipien entspricht. Die Theorie des Gesetzes war: europäische Waren vom amerikanischen Markte auszuschließen und den amerikanischen Produkten den Vorrang zu sichern. In der Praxis stellen sich die Dinge so, daß die amerikanische Industrie mit dem Fernhalten der Konkurrenz noch nicht zufrieden ist, sondern so teuer sich Alles bezahlen läßt, wie nur möglich. Das ist ein offenerer Handzug auf die Taschen der Bevölkerung, und daß solche Dinge nicht lange bestehen können und werden, ist vorauszusehen. Dann aber der unausbleibliche Rückschlag, der den Schaden verdoppelt!

§ **Altenburg**, 6. Oktober. Der gestern hier abgehaltene sozialdemokratische Parteitag wurde politisch aufgelöst.

§ **Halle**, 5. Oktober. Explosion. Kaum sind erst wenige Tage verfloßen, seit sich in der Britenfabrik der Grube Kupferhammer bei Obergroßlingen durch Explosion von Gasen ein großes Unglück ereignete, und bereits vorgestern abend 11<sup>1/2</sup> Uhr sind wieder durch Explosion zwei Bricketöfen gesprungen, wobei oberhalb drei Arbeiter durch Verbrennen verstümmelt wurden. Allgemein wird behauptet, der Schornstein könne die Gase nicht schnell genug hinwegziehen, und daher erfolgte die Explosion.

§ **München**, 6. Okt. Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern heute nachmittag 5 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen und am Bahnhofs von den Mitgliedern der preussischen Gesandtschaft empfangen worden. Die Prinzessinnen-Töchter sind heute abend 6 Uhr 55 Minuten nach Berlin weitergereist, während die Kaiserin Friedrich 2 Tage hier zu verweilen gedenkt.

§ **München**, 6. Oktober. Heute wurde die Verfeuerung von 350,000 Kubikmeter Holz vorgenommen, welche infolge der durch die Konnenraupen angerichteten Verheerungen gefällt werden mußten. Die Gesamtsumme der höchsten Angebote ergab 80 Prozent der normalen Holzpreise.

§ **Der 7. Verbandstag der deutschen Frauenbildungs- und Frauen-Erwerbs-Vereine** trat in München zusammen. Frau Schepler-Lette (Berlin) übernahm den Vorsitz. Frau Dr. Betty Kame (München) berichtete alsdann über das Arbeiterinnen-Heim, die Hilfsklassen und Speiseanstalten und wies auf die hohe Bedeutung der von dem Kaiser eingeleiteten Sozialreform auch für die Frauen betreffenden Fragen hin. Frau Wiber-Beohm (Berlin) erörterte die dem weiblichen Geschlecht in größeren Städten drohenden sittlichen Gefahren. Frau Voeger-Houffele besprach die Lehrerinnenfrage.

§ **Köln**, 5. Oktober. Einen üblen Ausgang nahm ein Scherz in dem benachbarten Orte Lengenfeld. Ein Arbeiter nahm einem jugendlichen Genossen die Kopfbedeckung weg und warf dieselbe in die im Gange befindliche Ziegelpresse. Der Andere versuchte, die Rühe aus dem Betriebe der Presse zu nehmen, geriet aber dabei mit dem linken Arme zwischen die Walzen, wodurch der Arm bis zum Ellenbogen zerquetscht wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Mann in die hiesige Klinik gebracht.

§ **Kleinburg**, 4. Oktober. Der Nordweststurm, welcher seit 48 Stunden im schleswig'schen Gebiet wüthet, hat auch hier sehr bedeutenden Schaden angerichtet. Im Hafen wurde ein finnischer Drei-

master, der dort vor Anker lag, auf den Grund getrieben. Aus Londen wird noch mitgeteilt, daß der Orkan in den dortigen prachtvollen Anlagen entsetzliche Verwüstungen angerichtet; mächtige Bäume sind da durch den Sturm geknickt. Auf der Marschbahnstation Niebüll wurde das neuerbaute Maschinenhaus zerstört. Infolge der mächtigen Regengüsse müssen die Landleute schon jetzt das Vieh aufstellen.

§ **Lissa i. P.**, 4. Oktober. Der orkanartige Weststurm stürzte in dem benachbarten Städtchen Schlawa die Windmühle des Mältermeisters Studer vom Fundament, so daß dieselbe in Tausende von Teilen zertrümmert wurde. Kurz vor dem Unwetter stürzte die Frau des pensionierten Landbesitzers Heiligenfeld unter die Mühle und wurde bald darauf verschüttet und schwer verletzt.

§ Ein Unfall, welcher den beiden Kaisern von Deutschland und Oesterreich bei der Durchfahrt durch den Flecken Lanna passierte, wurde durch das Scheitern eines Pferdes veranlaßt, das mit dem Wagen an einen Zaun jagte, wodurch die Deichsel zerplittert wurde. Kaiser Wilhelm sprang zuerst aus dem Wagen und rief: „Aussteigen!“ Kaiser Franz Joseph war dadurch, daß er an der Zaunseite saß, einer größeren Gefahr ausgesetzt. Der Leibjäger entging durch einen Sprung über den Zaun in's Feld der Gefahr einer Quetschung. Kaiser Franz Joseph sagte lächelnd: „Das ist interessant!“ Hierauf bedankten sich die Majestäten sehr freundlich für die von einem Bergarbeiter geleistete Hilfe, welcher durch das Anhalten der Pferde die Gefahr abwendete. Die Herrscher fuhren hierauf in ungetrüßter Stimmung im Wagen des Königs von Sachsen weiter.

§ **Wien**, 6. Oktober. Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm am Mittwoch nachmittag 3 Uhr von Radmer abreisen und bis nach Klein-Neusiedling mit dem Kaiser Franz Joseph zusammen in einem Hofzuge fahren. Dort werden sich während eines Aufenthaltes von 6 Minuten beide Kaiser verabschieden, worauf Kaiser Wilhelm über St. Valentin-Budweis-Prag nach Berlin zurückkehren wird.

§ Die Gemsenjagen bei Radmer kommen am Mittwoch, den 8. Okt. zu Ende. Am Nachmittage reist der deutsche Kaiser direkt nach Potsdam zurück. Das Befinden Sr. Majestät ist durchaus erfreulich. — Von zuverlässiger Seite erfährt die Deutsche Ztg. eine Neuigkeit des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe über das Nichterscheinen der Minister bei der Ankunft des deutschen Kaisers am Nordbahnhof in Wien. Darnach hat Graf Taaffe geäußert: „Da giebt es gar nichts zu verwundern. Die Herren aus Deutschland versichern ja selbst, daß ihnen nie eingefallen sei, sich in die innere Politik Oesterreichs einzumischen, und mir fällt nicht ein, mich in die äußere Politik einzumischen. Darum bin ich zu Hause geblieben.“ — Der in Wien anwesende König von Griechenland stattete dem Minister Grafen Kalnoky einen Besuch ab.

§ Nachdem die Wahlen im Kanton Tessin bezüglich der Verfassungsänderung zu Gunsten der Liberalen mit geringer Mehrheit entschieden worden sind, werden zwischen den Parteien unter Teilnahme des Bundesrates in Bern neue Konferenzen stattfinden, um einen dauernden Ausgleich zu ermöglichen. Auf Grund der neuen Verfassung mögen die Parteien in ruhiger Weise dann ihre Programme durchführen. Der Bundesrat beschloß, demnachst über die Wiedereinführung der alten Tessiner Regierung die Entscheidung zu treffen, und beauftragte den Bundeskommissar Künzli, einen Bericht einzurichten.

§ In Belgien hat schon wieder einmal eine Demonstration der Bevölkerung gegen Mitglieder der Regierung, was dort zu Lande nichts seltenes ist, stattgefunden. Der Telegraph berichtet darüber aus Brüssel. Der Minister des Ackerbaues und der

öffentlichen Arbeiten, de Bruyn, welcher sich am Montag zur Einweihung der Wasserbauten nach Mecheln begeben hatte, und von den Lokalbehörden begleitet war, wurde von einem Teile der Bevölkerung mit heftigem Pfeifen und Zischen empfangen. Im Laufe des Abends kam es zu einigen Ruhestörungen. Die Gendarmerie mußte wiederholt von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere verwundet und einige zwanzig Personen verhaftet wurden.

§ **Rotterdam**, 6. Oktober. Das Schiff „Alberta Romelings“ ist auf der Fahrt von Memel nach Widdelburg bei Varbo gestrandet; die gesamte Mannschaft ist ertrunken.

§ Die Verhandlung gegen den in Nancy verhafteten angeblichen Spion Bonnet soll nächsten Freitag erfolgen. — Im Vergreivier von St. Etienne ist ein neuer großer Streik ausgebrochen. — Auch Don Carlos veröffentlicht jetzt ein Manifest an die französischen Monarchisten. Er behauptet, das eigentliche Oberhaupt der Familie Bourbon zu sein. — Der Mann hat bloß noch gefehlt, um den Monarchismus in Frankreich tot zu machen. — Die französische Südburggrenze gegen Italien soll durch Verstärkung der Garnisonen noch mehr befestigt werden.

§ Henri Rochefort, der zusammen mit Boulanger wegen Komplotts verurteilt wurde, wird wahrscheinlich demnächst begnadigt. Der Laternenmann hat sich mehrfach friedlich geäußert, und bei der völligen Bedeutungslosigkeit Boulangers ist Rochefort's Rückkehr nach Frankreich auch von keinerlei Gefahr für die Republik. — In südfrensischen Städten sind einzelne vereinzelte Cholerafälle vorgekommen. Die Kranken waren aus Spanien eingetroffen.

§ **London**, 6. Oktober. Der internationale literarische Kongress nahm heute die Wahl der Vorsitzenden vor, wobei Bay (Berlin) eine Präsidenten- und Nordau (Wien) eine Vizepräsidentenstelle zu sich. Verhandelt wurde über den Antrag Bouillés, das Uebersetzungsrecht, entgegen den beschränkenden Bestimmungen der Berner Konvention, unbedingt dem Autor zuzuerkennen und zu sichern. Der Antrag ward nach längerer Debatte, bei welcher Debry die ungünstige rechtliche Lage der dramatischen Autoren und Souffons jene der Komponisten erörterte, angenommen. — Zwischen den in Clonmel, Irland, stationierten Mannschaften des 18. irischen Regiments und denen des englischen Bersaglier-Regiments ist die Erbitterung so bedrohlich geworden, daß eiligst eine Eskadron Husaren und 350 Feldgendarmen dorthin beordert wurden, um zu intervenieren. — Zwischen Guatemala und San Salvador erscheint der Friede abermals gefährdet, da Guatemala alle Kriegsgefangenen, die ausgetauscht werden sollten, erschossen hat. Die Zahl derselben betrug über fünfshundert.

§ Aus **Banjibar** wird der „Times“ berichtet, daß Töppen, der frühere Vertreter der Witu-Besellschaft, dem Sultan von Witu einen Tag nach der Niederlegung der Expedition Künzels beehrte, der Sultan verweigerte positiv ein Begräbnis der ermordeten Deutschen. Eine bewaffnete Expedition unter Führung des deutschen Kommissars ist im Begriff, nach Witu zu marschieren und die Stämme im Innern zu unterwerfen.

§ Die genaueren Mitteilungen, welche über den Untergang der deutschen Expedition Künzels im Witulande eingegangen sind, lassen es als zweifellos erscheinen, daß die deutschen Kolonisten mit voller Absicht des Sultans von Witu an einen Hinterhalt gelockt, entwisst und totgeschlagen sind. Der Sultan war erst sehr freundlich zu Künzels, aber sein Auftreten war nur Vertreibung und darauf berechnet, die Deutschen vertrauensselig zu machen und zu täuschen. Deutscherseits wird vor allen Dingen die Zahlung einer Buße für die Hinterbliebenen der Ge-

## Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von **Mary Dobson.**

(Fortsetzung.)

Als der Verwalter dem Auftrag seines neuen Herrn nachgekommen war, hat er diesen, ihn wissen zu lassen, wenn er seiner wieder bedürfe, und empfahl sich einstweilen.

Nachdem das vortrefflich zubereitete, durch die vorhandenen Weine gewürzte Mahl eingenommen, der Kaffe bei den ebenfalls vorgefundnen Havannazigaren genossen, ließ der Gutsherr den Verwalter zu sich bitten, und sagte, als dieser das Zimmer betrat, sich langsam erhebend:

„Nun, Herr Holzwardt, möchte ich Sie bitten, uns einstweilen Gesellschaft zu leisten, und uns dies Haus zu zeigen, Lassen Sie uns denn, da wir uns die unteren Räume bereits angesehen, hinaufgehen.“

„Sehr gern, Herr Erdmann,“ antwortete der Verwalter, der dann mit Vater und Sohn das Zimmer verließ und sie die breite, von der Vorhalle abgehende Treppe hinauf führte, auf welcher sie einen Vorplatz erreichten, dessen Wände grau getüncht waren, und auf dem sich eine Anzahl zu den Räumlichkeiten führende Thüren befanden. Die zunächstliegende öffnete, ließ er die Herren eintreten und konnte sich bei ihrem Andrauf des Staunens und der Enttäuschung eines leisen Lächelns nicht erwehren. Sie blickten zu beiden Seiten in leere, nicht einmal vollendete Räume, deren Wände weiß getüncht waren, während Thüren, Fußböden und Fenster nur den notwendigsten Anstrich erhalten, und man legte mit grünen Vor-

hängen versehen. Sich mit einem schnellen, fragenden Blick an den Verwalter wendend, kam dieser jedoch einer Bemerkung seines Gutsheeren zuvor und sagte: „Das ganze Stockwerk gleicht diesen Räumen, Herr Erdmann, und ist von dem Erbauer des Hauses nie vollendet worden!“

„Wie aber kommt das?“ fragte Jener, während, an eines der Fenster tretend, sein Sohn das Kouleaux aufzog, wodurch er den Blick in den parkartig angelegten Garten erhielt.

„Es ist eine traurige Geschichte“, antwortete mit bekümmertem Gesicht der Verwalter.

„Wenn sie kein Familiengeheimnis ist, so lassen Sie uns erfahren,“ fuhr, neugierig geworden, Herr Erdmann fort, und auch sein Sohn wandte sich vom Fenster ab.

„Die Thatsachen sind allgemein bekannt, auch nicht der Art, daß sie ein Geheimnis bleiben müßten, und kann ich sie daher auch Ihnen erzählen,“ erwiderte der Verwalter. „Vor einer Reihe von Jahren erwarb einer der Standesherrn dieser Provinz, welcher einige Meilen von hier eine größere Besitzung hat, Haus Grönwold, das damals durch Sterbefall zum Verkauf gekommen war, um es einmal seiner zur Zeit noch sehr jungen Tochter, die er innigst liebte, zum Hochzeitsgeschenk zu machen, und übertrug mir, der ich bereits in seinem Dienste stand, die Verwaltung desselben. Als die junge Gräfin fast das siebzehnte Lebensjahr erreicht, und sich schon viele Bewerber um ihre Hand fanden, ward für den Fall ihrer Verlobung der Bau dieses Hauses begonnen, wie auch in dessen Nähe der große Park zum Garten umgewandelt, damit bei der Hochzeit Alles fertig

sein möge. Sie selbst, ein holdes, frohsinniges Wesen hatte für den Bau und die Anlagen das größte Interesse, und ordnete und bestimmte mit ihrem Vater, wie Alles sein sollte. Die Komtesse ward die Braut des Sohnes, eines sehr begüterten Standesherrn der Rheinprovinz, der als Offizier in der Hauptstadt stand, wo auch sie ihn kennen gelernt. Er war ein liebenswürdiger und in seinem Fach tüchtiger junger Mann, der eine ebenso große Freude wie seine Braut an deren Besitz hatte. Sie sollten ihn aber nicht bewohnen, denn kaum ein Vierteljahr nach ihrer Verlobung starb die Komtesse am Nervenfieber, und ihr Bräutigam, der sie so treu und innig geliebt, folgte ihr wenige Monate später am gebrochenen Herzen, wie einstimmig die ihn behandelnden Aerzte konstatiert hatten. Vor länger als fünf Jahren starb auch der Graf, der für Haus Grönwold stets eine große Anhänglichkeit gehabt, und als sein ältester Sohn und Erbe antrat, übertrug er mir den Verkauf desselben. Herr Wilhelm Erdmann war einer Derjenigen, die meine desfallsigen Anzeigen gesehen, und da er einen größeren Besitz zu erwerben gedachte, so kam er hierher. Das Gut entsprach seinen Wünschen, er kaufte es und betraute mich mit dessen Verwaltung. Es ist gleich Anfangs sein Plan gewesen, dies Stockwerk auszubauen und vollenden zu lassen, da er sich aber noch nicht entschlossen, hier seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen, so ist es auch unter seinem Besitz dabei geblieben!“

„Ja werde den Bau jedenfalls vollenden lassen,“ entschied weitergehend Herr Erdmann, auf den indeß die stillen, leeren Räume mit den weiß getünchten Wänden und den verhangenen Fenstern

## Buchhändler

Carl Schöner  
Lichtentritt Markt 179  
früher in der  
alten  
Börse.

## Abbrt

### Gifenbüge

ab 21. 11. 1899  
nach 21. 11. 1899  
6,48 — 9 — 12,48  
— 2,47 — 6,57  
nach 21. 11. 1899  
7,57 (nach 21. 11. 1899)  
10,96 —  
1,96 (nach 21. 11. 1899)  
4,17 —

ab 21. 11. 1899  
nach 21. 11. 1899  
5,20 — 7,20  
nach 21. 11. 1899  
10,8 — 3,56

(Schnee nur bis  
München) 11,24  
(nur bis  
München) 7,43  
— 10,8 — 1,9 —  
3,56 — 17 —

7,28 (Schnee) —  
11,24 (München)  
— (nur b.  
Reichens) von do  
an nach durch  
Schnee)

nach 21. 11. 1899  
Dresden 11,4 —  
7,32 — 11 — 11,40  
— 3,12 — 6,27 —  
7,14 (Schnee) —  
9,41 (München)  
nach 21. 11. 1899  
11,40 — 6,27  
nach 21. 11. 1899  
7,23 — 11,40 — 6,27  
nach 21. 11. 1899  
7,23 — 11 — 9,19  
— 7.

## Tagelöhner

für 21. 11. 1899  
1. Tagelöhner: 10,00  
2. Tagelöhner: 10,00  
3. Tagelöhner: 10,00  
4. Tagelöhner: 10,00  
5. Tagelöhner: 10,00  
6. Tagelöhner: 10,00  
7. Tagelöhner: 10,00  
8. Tagelöhner: 10,00  
9. Tagelöhner: 10,00  
10. Tagelöhner: 10,00

11. Tagelöhner: 10,00  
12. Tagelöhner: 10,00  
13. Tagelöhner: 10,00  
14. Tagelöhner: 10,00  
15. Tagelöhner: 10,00  
16. Tagelöhner: 10,00  
17. Tagelöhner: 10,00  
18. Tagelöhner: 10,00  
19. Tagelöhner: 10,00  
20. Tagelöhner: 10,00

21. Tagelöhner: 10,00  
22. Tagelöhner: 10,00  
23. Tagelöhner: 10,00  
24. Tagelöhner: 10,00  
25. Tagelöhner: 10,00  
26. Tagelöhner: 10,00  
27. Tagelöhner: 10,00  
28. Tagelöhner: 10,00  
29. Tagelöhner: 10,00  
30. Tagelöhner: 10,00

31. Tagelöhner: 10,00  
32. Tagelöhner: 10,00  
33. Tagelöhner: 10,00  
34. Tagelöhner: 10,00  
35. Tagelöhner: 10,00  
36. Tagelöhner: 10,00  
37. Tagelöhner: 10,00  
38. Tagelöhner: 10,00  
39. Tagelöhner: 10,00  
40. Tagelöhner: 10,00

41. Tagelöhner: 10,00  
42. Tagelöhner: 10,00  
43. Tagelöhner: 10,00  
44. Tagelöhner: 10,00  
45. Tagelöhner: 10,00  
46. Tagelöhner: 10,00  
47. Tagelöhner: 10,00  
48. Tagelöhner: 10,00  
49. Tagelöhner: 10,00  
50. Tagelöhner: 10,00

51. Tagelöhner: 10,00  
52. Tagelöhner: 10,00  
53. Tagelöhner: 10,00  
54. Tagelöhner: 10,00  
55. Tagelöhner: 10,00  
56. Tagelöhner: 10,00  
57. Tagelöhner: 10,00  
58. Tagelöhner: 10,00  
59. Tagelöhner: 10,00  
60. Tagelöhner: 10,00

61. Tagelöhner: 10,00  
62. Tagelöhner: 10,00  
63. Tagelöhner: 10,00  
64. Tagelöhner: 10,00  
65. Tagelöhner: 10,00  
66. Tagelöhner: 10,00  
67. Tagelöhner: 10,00  
68. Tagelöhner: 10,00  
69. Tagelöhner: 10,00  
70. Tagelöhner: 10,00

71. Tagelöhner: 10,00  
72. Tagelöhner: 10,00  
73. Tagelöhner: 10,00  
74. Tagelöhner: 10,00  
75. Tagelöhner: 10,00  
76. Tagelöhner: 10,00  
77. Tagelöhner: 10,00  
78. Tagelöhner: 10,00  
79. Tagelöhner: 10,00  
80. Tagelöhner: 10,00

81. Tagelöhner: 10,00  
82. Tagelöhner: 10,00  
83. Tagelöhner: 10,00  
84. Tagelöhner: 10,00  
85. Tagelöhner: 10,00  
86. Tagelöhner: 10,00  
87. Tagelöhner: 10,00  
88. Tagelöhner: 10,00  
89. Tagelöhner: 10,00  
90. Tagelöhner: 10,00

91. Tagelöhner: 10,00  
92. Tagelöhner: 10,00  
93. Tagelöhner: 10,00  
94. Tagelöhner: 10,00  
95. Tagelöhner: 10,00  
96. Tagelöhner: 10,00  
97. Tagelöhner: 10,00  
98. Tagelöhner: 10,00  
99. Tagelöhner: 10,00  
100. Tagelöhner: 10,00







122 96 502 855 614 656 480 396 860 — 49877  
 146 324 666 438 975 205 601 285 901 839 259  
 251 661 669 47  
 50096 786 460 819 836 954 296 923 748  
 825 — 51027 838 513 975 188 148 735 333 562  
 122 — 52869 184 130 575 933 950 654 426 859  
 466 458 504 — 53639 34 397 520 339 425 830  
 333 326 — 54000 164 300 797 456 209 61 528  
 418 985 39 413 193 890 843 746 540 909 991  
 105 — 55744 278 60 434 214 573 865 202 549  
 379 851 — 56252 722 42 26 709 608 633 952  
 1 382 949 79 599 558 — 57062 612 133 438  
 701 749 654 92 6 719 516 439 977 522 687 490  
 — 58059 832 268 608 306 208 862 73 785 —  
 59039 397 929 958 809 635 910 636 619 926  
 106 420 20 447  
 60395 204 240 75 870 327 610 87 986 883  
 956 464 — 61302 491 738 296 696 465 566 665  
 370 339 237 951 551 872 347 175 834 38 668  
 — 62439 749 449 237 957 819 430 802 506 837  
 695 — 63950 233 423 384 48 730 622 903 435  
 338 327 — 64420 252 859 527 938 152 701 119  
 511 817 773 824 905 338 270 — 65163 400 356  
 66 100 862 316 818 584 89 80 567 38 516 —  
 66754 817 682 49 716 776 379 368 685 18 625  
 548 27 194 647 752 244 908 852 895 — 67544  
 75 484 159 251 388 890 794 650 868 913 132  
 190 996 334 587 46 891 — 68044 931 603 668  
 235 217 99 346 728 184 772 137 72 702 —  
 69086 894 356 856 368 412 652 566 761 621  
 545 253 119 441 880  
 70526 531 7 534 85 271 19 939 258 976  
 316 936 747 579 16 — 71181 807 427 970 492  
 130 82 623 423 144 26 754 549 — 72775 246  
 291 591 845 288 101 527 185 848 469 — 73319  
 760 225 148 556 980 61 169 291 471 277 —  
 74424 879 368 997 544 976 567 221 484 765  
 374 787 145 624 — 75735 705 650 669 403 300  
 260 640 298 621 282 — 76534 155 616 735 458  
 16 506 235 903 47 625 699 236 837 810 —  
 77911 815 207 302 509 249 38 516 245 981 821  
 451 667 199 370 — 78677 93 703 570 805 910  
 363 943 278 102 314 317 265 — 79262 406 634  
 94 651 521 66 222 473  
 80394 33 481 461 786 584 735 372 —  
 81101 638 485 8 108 875 117 737 529 29 260  
 — 82938 29 383 275 326 75 48 262 839 608  
 428 576 790 — 83770 114 88 240 706 367 375  
 723 500 115 623 — 84572 744 257 933 531 862  
 80 26 971 573 115 521 877 656 317 204 828  
 — 85493 104 77 109 517 140 172 365 706 598  
 804 841 904 689 181 647 133 518 163 —  
 86923 366 537 663 814 55 52 520 971 845 312  
 88 — 87007 811 140 747 111 526 183 — 88090

225 203 573 605 994 4 687 924 217 481 476  
 232 283 719 331 340 — 89136 464 451 856 849  
 799 652 77 462 605 306 626 301 933  
 90934 681 413 490 944 549 160 342 296  
 81 764 — 91078 446 669 783 76 384 859 310  
 386 47 536 103 193 139 — 92986 497 993 425  
 429 125 6 842 42 522 978 470 476 630 243  
 405 52 127 72 853 — 93336 70 160 64 93 261  
 168 430 28 926 902 536 823 — 94820 268 579  
 615 42 40 78 468 160 97 320 135 828 — 95837  
 235 169 372 821 958 34 874 587 549 418 224  
 904 138 110 — 96165 177 614 608 481 171  
 747 135 258 43 948 494 103 353 — 97266  
 301 782 302 506 125 400 308 216 947 338 18  
 671 — 98657 662 634 620 859 431 820 524 716  
 423 827 707 501 18 757 — 99255 260 423 780  
 220 905 385 742 170 311 675 96 797 105 270  
 985 412 955.

**Goldföner.**

Von jedem etwas und vom Ganzen nichts —  
 Welt sonst als Tadel voll Gewichts;  
 Deut' gilt in unrer Welt des Lichts —  
 Vom Ganzen etwas und von jedem nichts!  
 H. Grillparzer.

Wißt Du wahren Kraft und Wis,  
 Hüte Dich vor Ofschig;  
 Liegen auf der Ofenbank  
 Macht vorzeitig alt und krank!  
 Ferd. Stolle.

Wie schön und lieblich ist es anzusehen,  
 Wenn Brüder Hand in Hand durchs Leben gehen —  
 In einem Herzen, Geist und Sinn —  
 In unvergänglichem Gewinn!  
 Adanaf. Obrard.

Blide in Dein Inneres! Im Innern ist die Quelle  
 des Guten, eine unerschöpfbare Quelle, jenseit Du nachgräbst!  
 Morf Kurel.

Wenn aller Kafetenpuf verweht,  
 Der hoch erdicht die lieben Kleinen,  
 Dann werden in stiller Rajestät —  
 Die alten ew'gen Sterne scheinen!  
 Panf Heyle.

Die Freiheit läßt sich nicht gewinnen,  
 Sie wird von außen nie erkrebt,  
 Wenn nicht zuerst sie selbst tief innen  
 Im eignen Lufes Dich belebt.  
 H. Pruge.

Großer Menschen Werte zu sehen,  
 Schlägt einen nieder;  
 Doch erhebt es auch wieder,  
 Daß so etwas durch Menschen geschehen.  
 Serber.

Wahre Größe hat allein,  
 Wer die Größe wissen kann,  
 Wer's versteht — ein großer Mann  
 Und ein schlichter Mensch zu sein!  
 R. Siebel.

Nichts ist widerwärtiger als die Majorität; denn sie besteht aus wenigen kräftigen Vorgängern, aus Schwelmen, die sich affomobieren, aus Schwachen, die sich affimilieren, und der Masse, die nachtrifft, ohne nur im mindesten zu wissen, was sie will. — Daher sollte man die Stimmen wägen, nicht zählen.  
 Götthe. Schiller.

Der Gott vertraut mit starkem Herzen,  
 Befieget jeden Widerstand  
 Und schafft sich Mut, in bittern Schmerzen  
 Zu thun, was er für recht erkant!  
 Jul. Sommer.

**Courzettel**

vom 6. Oktober 1890 von Max Merbthoe & Co., Berlin O. 27.  
 Bank- und Kommissions-Geschäft.

3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Preuß. Konfols.	99. <sup>00</sup>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Italien. Anleihe	94. <sup>00</sup>
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % do.	106. <sup>00</sup>	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Mexikan. Anleihe	96. <sup>00</sup>
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Berl. Stadt-Oblig.	97. <sup>00</sup>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Portugies. Anl.	91. <sup>00</sup>
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Oest. Silberrente	79. <sup>00</sup>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Serbische Anleihe	88. <sup>00</sup>
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Ungar. Gold-Rente	90. <sup>00</sup>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Russk-Rieno-Brior.	94. <sup>00</sup>
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % do.	172. <sup>00</sup>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % California-Oregon-	
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Rumän. amort. Rente	100. <sup>00</sup>	Prioritäten	
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Russ. Oer Anleihe	97. <sup>00</sup>	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Central-Pacifio-Pr.	
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % do. III. Orientanl.	82. <sup>00</sup>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Oregon-Railwan	98. <sup>00</sup>
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % do. Tobener Pfdb.	102. <sup>00</sup>	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Noribern - Pacific	
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Argent. Goldanleihe	81. <sup>00</sup>	III. Wds.	106. <sup>00</sup>
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Buenos-Ayres-Anl.	83. <sup>00</sup>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Hamb. - Hyp. - Bl.	
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Egypt. Anleihe	97. <sup>00</sup>	Pfandbriefe	101. <sup>00</sup>
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Griech. Monop.-Anl.	78. <sup>00</sup>		

Obiges Bankgeschäft nimmt Aufträge zur Ausföhrung von Börsengeschäften entgegen. Provison incl. Courtagen <sup>1</sup>/<sub>10</sub>%.

**Familiennachrichten.**

Geboren: Hrn. Hofsekretär Schuberth in Bad Ester ein R. — Hrn. Professor Dr. Gerhard in Freiberg ein R. — Hrn. Arthur Schwebler in Leipzig ein R.  
 Verlobt: Hrn. Clara Admig in Frankenberg mit Hrn. Paul Preßprich in Leipzig.  
 Getraut: Hrn. Rittmeister a. D. Daubold v. Finsiedel mit Hrn. Hilda v. Gynard in Dresden. — Hrn. Ernst Gieseler mit Hrn. Anna Koch in Böbau.  
 Gestorben: Frau Clara Kömpler geb. Caspari in Plauen i. V. — Hrn. Rechtsanwalt Richard Schmalz aus Annaberg in der Heilanstalt zu Thonberg bei Leipzig. — Frau Clara Admig geb. Marx in Leipzig.

**Berlin, 6. Oktober: Schlußcourse.**

Amsterdam kurz	168. <sup>00</sup>	Petersburg kurz	252. <sup>00</sup>
Brüssel kurz	80. <sup>00</sup>	Wien kurz	176. <sup>00</sup>
London kurz	20.36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Oesterr. Noten	177. <sup>00</sup>
do. 3 Monat	20.15	Russische Noten	253. <sup>00</sup>
Paris kurz	80. <sup>00</sup>	Napoleons	16.17.
do. 2 Monat	80. <sup>00</sup>		

**Wutmaßliche Witterung für den 9. Oktbr.:**  
 Vorwiegend heiter, morgen sehr kühl

**Thüringer Kunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.**

anerkannt vorzügl. Leistungen. — Neueste Musterkarten moderner Farben. — G. H. Arnold, Lichtenstein.  
 Prompte, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Portozuschlag) bei

Sonntag, den 12. Oktober 1890, zum 100jährigen Kirchenjubiläum:

**Geistliche Musikaufföhrung**  
 in der Stadtkirche zu Callenberg,

unter gütiger Mitwirkung von Frau Pastor Mänuel in Nieder-Gräfenhain, gegeben vom Kirchenjüngerschor.

Legte, 20 Pf., die zum Eintritt berechtigen, sind zu haben bei den Herren Kaufmann Weidauer, Gutmann und Barbier Heinsch in Callenberg und Herrn Kaufmann Diege (Firma: Ed. Meßner) in Lichtenstein. An den Kirchthüren findet Verkauf nicht statt.

Einlass 3 Uhr. Anfang halb 4 Uhr. Ende 5 Uhr.  
 Cl. Förner, Cantor.

**Wohnungsveränderung.**

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr bei Frau verw. Pilz, sondern im Hause der

Frau verw. Fischer, Badergasse, wohne. Mit der Bitte, mir das seither bewiesene Vertrauen auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen, zeichne

Ernst Beckert sen.,  
 Schneidermeister.

Für die liebevolle Behandlung in der praktischen Ausführung seines Berufes bei dem Kranksein meiner Frau jagt dem Herrn Dr. med. Elasperger (Nachfolger des Herrn Dr. Zenker) den wärmsten

**Dank.**

Lichtenstein. Moritz Dejer.

**Dr. med. Hope,**  
 homöopathischer Arzt,  
 in Bremen. Sprechstunden 8—10 Uhr.  
 Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

**Ein kräftiger Knabe**  
 von 12—14 Jahren findet Beschäftigung in der Nadelmacherei  
 Ernst Schüller.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

**Barmesan-Käse,**  
 Echt Emmenthaler Käse,  
 Prima Limburger Käse,  
 Prima Rümmlkäse,  
 ff. Bierkäse empfiehlt  
 Louis Arends.

**Eine Niederstube**  
 mit Kammer und Zubehöhr ist sofort zu vermieten bei  
 Carl Zul. Bergmann, Callenberg.

Bei Bedarf von  
 Cigarrenspitzen  
 od. Pfeifen jed. Art.  
 Verlangt man dann über 2000 Abbild.  
 in Originalgröße verschiedene neueste  
 Muster-Album v. Bruder Göttinger in  
 Ufa u. D., Wiener Rauchwaren-Fabriks-  
 Depot, Staatsd. Neueste, Billigste  
 Bodensung. Nur L. Wiederverkäufer.

**H. Götz & Co.,**  
 Waffenfabrikanten  
 Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Boypfistinten Ia im  
 Schuss v. M. 34 an.  
 Jagdenrahiner (Schrotu. Kugel M. 23.50  
 Teschini, Gewehrform, von M. 6.30 an,  
 Luftgewehre (zu Geschenk geeignet)  
 für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11,  
 größer u. stärker M. 29 u. 25.  
 Büchsenstine, Scheibschützen, Revolver etc.  
 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.  
 Nachnahme oder Vorauszahlung c.  
 Illust. Preisböcher gratis u. franco.

**Schützengesellsch. Lichtenstein.**  
 Heute abend  
 Zusammenkunft.  
 Das Direktorium.

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
 bei W. Profane.

Heute Donnerstag  
**Schlachtfest**  
 bei Ed. Pfeiler, Badergasse.

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
 bei J. Fröger, Callenberg.

**Portland-Cement „Stern“**  
 anerkannt beste Marke,  
 empfiehlt billigt Louis Arends.

**Verloren.**  
 Am vergangenen Sonntag wurde auf dem Wege Lichtenstein-Egidien 1 Pedal von einem Zweirad verloren. Es wird gebeten, daselbe im Auffindungsfall gefl. im Gasthof zum Schwau in Egidien gegen Belohnung abzugeben.

**Todesanzeige.**  
 Am Montag Vormittag 11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser guter Vater, der Kunst- und Hardselgärtner  
 A. Klausch in Bautzen.  
 Um stille Teilnahme bitten  
 Dr. Klausch und Frau.  
 Callenberg, den 8. Oktober 1890.

Dieszu ein Prospekt: „Die 8 Blatt gehört der Hausfrau!“